



# Gemeindeaufbau in nach-christentümlicher Zeit

Vorlesung im Wintersemester 2012-13 (Arbeitsblatt 7a)

Prof. Dr. Michael Herbst, 30. November 2012

## 7. Die Vision einer gesunden Kirche mit der Aussicht auf Wachstum

### 7.2.3 Noch wenige Anmerkungen zur „gesunden Gemeinde“

Gemeindeaufbau ist – geistlich gesehen – immer das Beten und Arbeiten für eine Entwicklung der Gemeinde, die die Einzelnen wie die Gemeinschaft in ihrem inneren und äußeren Dasein dem Bild Christi ähnlicher werden lassen. Ziel ist, dass Christus in euch Gestalt annimmt“ (Gal 4,19).<sup>1</sup>

Es geht um eine Begegnung mit Gott, die uns so verändert, dass sie uns liebesfähig macht und unsere Liebe zu Gott und den Menschen aufblühen lässt. Weil wir es mit dem lebendigen Herrn zu tun haben, der Leben heilsam verändern kann und will, kann und soll auch die Gemeinde verändert werden. Mein Ansatz hier ist getragen von einer Ekklesiologie der Verwandlung, der Transformation: Ecclesia semper transformanda.

*„Gemeinden, die nur noch Bestandswahrung betreiben, werden sterben“ (Hans-Jürgen Dusza<sup>2</sup>)*

Das Gebet von Menschen im Gemeindeaufbau soll nicht mehr lauten: „Herr, segne, was wir tun.“ Es soll viel mehr lauten: „Herr, hilf uns zu tun, was du segnest!“<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Vgl. auch Röm 8,29: dass wir in das Bild Christi verwandelt werden.

<sup>2</sup> Hans-Jürgen Dusza 2001, 31.

<sup>3</sup> Vgl. Rick Warren 1998, 15-17.

## 7.3 Die Vision der wachsenden Gemeinde

### 7.3.1 Wachstum ist das Kennzeichen gesunden Lebens (aber leider nicht nur!)

### 7.3.2 Wachstum ist der Gemeinde „in jeder Hinsicht“ verheißen!

Was lebendig ist, wächst. Karl Barth sprach von der Normalität des Wachstums, und zwar des extensiven (an Zahl, die sancti nehmen zu) und des intensiven (in der Tiefe des Glaubens, die Gemeinschaft an den sancta wächst).<sup>4</sup>

Lehrstuhl für Praktische Theologie  
Prof. Dr. Michael Herbst

ERNST MORITZ ARNDT  
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

## Verheißenes „Wachstum“

- Wachstum kann den einzelnen wie die ganze Gemeinde betreffen.
- Wachstum ist qualitativ:
  - Paulus schreibt, dass der Glaube und die Früchte der Gerechtigkeit wachsen sollen (2 Kor 10,15; 9,10). Die Gemeinde soll in der Erkenntnis wachsen (Kol 1,10).
- Wachstum ist quantitativ:
  - Menschen werden zur Gemeinde „hinzugetan“ und die Zahl der Gläubigen wächst (Apg 5,14; 12,24), weil Gott will, dass alle zur Erkenntnis der Wahrheit finden (1 Tim 2,4), und Jesus will, dass alle Völker zu Jüngern werden (Mt 28,18-20).

Donnerstag, 29. November 2012      WS 12/13 - Gemeindeaufbau      30      5

Von der Missionswissenschaft lässt sich eine wichtige Unterscheidung lernen: Bei *biologischem Wachstum* werden den Frommen Kinder geboren, die hoffentlich ihrerseits wieder fromm werden. Beim *Transferwachstum* wechseln die Frommen die Gemeinde oder werben sich Gemeinden gegenseitig die Frommen ab. Eigentlich gilt nur das *Konversionswachstum* als Indikator für missionarisch lebendige Gemeinden: Menschen werden ganz neu gewonnen, die bislang nicht im Kontakt mit Glauben und christlicher Gemeinschaft standen.

Lehrstuhl für Praktische Theologie  
Prof. Dr. Michael Herbst

ERNST MORITZ ARNDT  
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

## Verheißenes „Wachstum“

„spirituelles Gemeindemanagement“<sup>6</sup>

- Wachstum ist Gottes Werk.
  - Hinter dem Wachstum der Gemeinde in Glaube, Liebe und Hoffnung steht Gott: Durch Gottes Wirken wächst der Leib (Kol 2,19).
- Wachstum ist gleichwohl Ziel unseres Tuns:
  - „Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von dem aus ... der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe“ (Eph 4,15+16).

Donnerstag, 29. November 2012      WS 12/13 - Gemeindeaufbau      32

<sup>4</sup> Vgl. KD IV,2 §67, 725-747, besonders 736. Den Hinweis verdanke ich Dr. Thomas Schlegel.

<sup>5</sup> Vgl. Wolfgang Hemminger und Hansjörg Hemminger 2006; Wilfried Härle 2008; Michael Herbst 2008a.

<sup>6</sup> Vgl. Michael Herbst 2003, 178-198.

„God does very little on earth without the likes of you and us.“ (Philipp Yancey<sup>7</sup>)

„God has made the work of the kingdom dependent on the notoriously unreliable human species.“  
(Philipp Yancey<sup>8</sup>)

„Sprichst du: Warum tut es Gott nicht allein und selber, so er doch wohl kann und weiß einem jeden zu helfen? Ja, er kann's wohl; er will es aber nicht allein tun, er will, dass wir mit ihm wirken, und tut uns die Ehre, dass er mit uns und durch uns sein Werk will wirken.“ (Martin Luther<sup>9</sup>)

### 7.3.2 Irritationen und Vertiefungen 1: Nicht jedes Wachstum ist gesund – und dann?

Lehrstuhl für Praktische Theologie  
Prof. Dr. Michael Herbst

ERNST MORITZ ARNDT  
UNIVERSITÄT GREIFSWALD



## Ekklesiogene Elephantiasis

1. Konstantinische Wende
2. Reis-Christen unterschiedlicher Art
3. Dem Wachstum nicht gewachsen sein
4. Struktur-Wachstum als Wachstumsbremse

Donnerstag, 29. November  
2012

WS 12/13 - Gemeindeaufbau

33

10

### 7.3.3 Irritationen und Vertiefungen 2: Nicht jedes Schrumpfen ist das Ende!

Lehrstuhl für Praktische Theologie  
Prof. Dr. Michael Herbst

ERNST MORITZ ARNDT  
UNIVERSITÄT GREIFSWALD



## Bischof Axel Noack, Magdeburg:



- „Wir müssen fröhlich kleiner werden und doch wachsen wollen.“
- Gemeindeabbau und Gemeindeaufbau müssen Hand in Hand gehen.
- Wir sollen den eigenen Ort der Berufung annehmen und dort für Wachstum arbeiten und um Wachstum bitten.

Donnerstag, 29. November  
2012

WS 12/13 - Gemeindeaufbau

35

11

<sup>7</sup> Philipp Yancey 2006, 101.

<sup>8</sup> Ibid., 100.

<sup>9</sup> Quelle nicht bekannt.

<sup>10</sup> Vgl. zum Krankheitsbild der Elephantitis <http://de.wikipedia.org/wiki/Elephantiasis>; vgl. zum Phänomen der „Reis-Christen“ z.B. [http://de.wikipedia.org/wiki/Christliche\\_Mission\\_in\\_Indien](http://de.wikipedia.org/wiki/Christliche_Mission_in_Indien) - Links aufgesucht am 26. November 2012.

Jetzt sollen wir intelligent schrumpfen, um dann wieder zu wachsen. Es ist aber immer dieser Doppelschritt: das Schrumpfen annehmen und intelligent gestalten und zugleich wieder für Wachstum investieren und auf Wachstum setzen. Dazu gehört dann eben beides: ein stocknüchternes Wahrnehmen der Umstände und eine „verwegene Zuversicht“ (Luther) auf Dennoch-Wachstum.<sup>12</sup>

„Statt die Kirchen in ihrer inneren Kraft zukunftsfähig zu machen,

werden sie in die Vergangenheit zurücksaniert.

Kein Aufbruch droht.“

Paul Zulehner

Donnerstag, 29. November  
2012

WS 12/13 - Gemeindeaufbau

36

13

Eine Studie des Berlin-Instituts zu den demografischen Entwicklungen in ländlichen Räumen zeigt drei Strategien im Umgang mit dem demografischen Wandel:<sup>14</sup> a) das Gegensteuern; b) das Anpassen. Beide scheitern regelmäßig. Stattdessen empfiehlt das BI c) am Schrumpfen vorbei gezielt Innovationen zu fördern.

### 7.3.4 Irritationen und Vertiefungen 3: Tiefere geistliche Ursachen von Schrumpfen und Wachsen

Es gibt nicht nur Zeiten des Wachstums, auch wenn unter dem Strich Wachstum das von Gott Verheißene ist.

- Es gibt Zeiten des Rückschritts, wenn die Kirche sich „verlaufen“ hat und umkehren muss.
- Auch im Handeln Gottes gibt es unterschiedliche Zeiten: Vielleicht ist auch das Wachstum der Gemeinde ein „fahrender Platzregen“.
- Es gibt „Inkubationszeiten“ der Verheißung, die nicht nach Wachstum aussehen, aber offenbar wichtig sind (vgl. Abraham!).

### 7.3.5 Genauer hinschauen: Die Wachstumsgleichnisse Jesu vertiefen unsere Sicht.

#### Der Sämann und sein vierfaches Ackerfeld (Lk 8,4-8)

Peter Böhlemann hat das Gleichnis einmal so ausgelegt:<sup>15</sup> Da ist der harte Boden verkrusteter Strukturen, da sind die steingewordenen Traditionen. In der Vulgata heißt es von dem Felsen auf dem einige Saat fiel: *Quia non habebat humorem*, ihm fehlte der Humor, also fruchtbarer Humus, auf dem das Pflänzlein Gottes gedeihen könnte. Da ist das behördliche Dickicht, die zunehmende Unfreiheit gegenüber Entscheidungen, die irgendwo oben getroffen werden, uns unten aber den Weg diktieren. Da ist dicke Luft voller Rivalität und da sind schräge Vögel in der Gemeinde mit wenig Sinn für Teamarbeit, die einem das Leben schwer machen.

Machen wir uns klar: Der Weg zur reichen Ernte kann dornig und steinig sein, die Hindernisse liegen mal in uns, mal liegen sie draußen bei Faktoren, die wir nicht wirklich beeinflussen können. Weder liegen sie immerzu nur bei uns. Noch liegen sie immerzu draußen bei den anderen.

<sup>11</sup> Vgl. dazu Axel Noack 2007, 427-439.

<sup>12</sup> Vgl. zum Luther-Zitat Ibid., 428.

<sup>13</sup> Paul Zulehner *ibid.*, 533. Vgl. *ibid.*, 534: Es sei „bedrückend zu sehen, wie ein Großteil der innovativen Kraft der Kirche in die Sanierung der Strukturen investiert wird.“

<sup>14</sup> Vgl. Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, 2009.

<sup>15</sup> Vgl. Peter Böhlemann 2009, 11-14.

### Das Gleichnis von der selbst wachsenden Saat (Mk 4,26-29)

„Lieber Freund, geh nach Hause und ruh dich aus! Du hast Deine Arbeit getan. Jetzt ist ein anderer dran! Gott wird die Saat schon wachsen lassen. Du kannst nichts mehr dazu tun.“<sup>16</sup>

Aktivität und Passivität sind dabei gleichermaßen wichtig. Für das Wachstum kann und muss der Bauer einiges tun. Für das Wachstum kann der Bauer letztlich nichts tun.

### 7.3.6 Den eigenen Ort der Berufung annehmen

<p>Lehrstuhl für Praktische Theologie Prof. Dr. Michael Herbst</p>	<p>ERNST MORITZ ARNDT UNIVERSITÄT GREIFSWALD</p>	<p>Lehrstuhl für Praktische Theologie Prof. Dr. Michael Herbst</p>	<p>ERNST MORITZ ARNDT UNIVERSITÄT GREIFSWALD</p>
<p>„Wachstum“?</p>		<p>Joh 12,24</p>	
<p>Mein „Acker“ ist der Ort meiner Berufung.</p>		<p>„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein;</p>	
<p>Wie Jesus „Wachstum“ erlebte...</p>		<p>wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“</p>	
<p>Ein Schaf, die 5000 und Judas</p>			

### Literaturliste

- Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (Hg.): *Demografischer Wandel. Ein Politikvorschlag unter besonderer Berücksichtigung der Neuen Länder*. Berlin 2009
- Böhlemann, Peter: *Wie die Kirche wachsen kann und was sie davon abhält*. Göttingen 2. Aufl. 2009**
- Dusza, Hans-Jürgen: *Schritte nach vorn. Wie Gemeinden Zukunftsperspektiven entwickeln*. Bielefeld 2001
- Härle, Wilfried: *Wachsen gegen den Trend. Analysen von Gemeinden, mit denen es aufwärts geht*. Leipzig 2008
- Hemminger, Wolfgang und Hemminger, Hansjörg: *Wachsen mit weniger. Konzepte für die evangelische Kirche von morgen*. Gießen und Basel 2006
- Herbst, Michael: *Spiritualität, Gemeindeaufbau, Marketing*. In: Michael Herbst u.a. (Hg.): *Spirituelle Aufbrüche. Perspektiven evangelischer Glaubenspraxis*. Göttingen 2003, 178-198
- : *Wachsende Kirche. Wie Gemeinde den Weg zu postmodernen Menschen finden kann*. Gießen und Basel 2008a
- : *Wie die Kirche wachsen kann*. In: Michael Herbst, Isolde Karle und Lucie Panzer (Hg.): *Kirche wächst*. Holzgerlingen 2008b, 13-49
- MacDonald, Gordon: *Tiefgänger. Eine Geschichte über Menschen mit Potenzial, Leiter mit dem richtigen Blick und das Glück, diese Welt zu verändern*. Asslar 2011
- Noack, Axel: *Fröhlich kleiner werden und dabei wachsen wollen*. In: Wolfgang Nethöfel und Klaus-Dieter Grunwald (Hg.): *Kirchenreform strategisch*. Glashütten 2007, 427-439
- Ortberg, John: *Das Leben, nach dem du dich sehnst*. Asslar 6. Aufl. 2002
- Warren, Rick: *Kirche mit Vision. Gemeinde, die den Auftrag Gottes lebt*. Asslar 1998
- Yancey, Philipp: *Prayer - Does it make any difference?* London 2006**
- Zulehner, Paul: *Pastoraltheologie - Fundamentalpastoral: Kirche zwischen Auftrag und Erwartung*. Düsseldorf 1989
- : *Kirche umbauen, nicht totsparen. Strukturwandel als Chance und Aufgabe*. In: Wolfgang Nethöfel und Klaus-Dieter Grunwald (Hg.): *Kirchenreform strategisch*. Glashütten 2007, 531-538

<sup>16</sup> So ursprünglich erzählt von Peter Böhlemann.